



Themen

- Ausflugstipp Höllbachtal
- Kraftwerk am Wehr Pielmühle
- Aus Standortübungsplatz wird Nationales Naturerbe „Frauenholz“

Termine

- 25 Jahre OG Sinzing & OG Lappersdorf

Teilnahme am Altstadtlauf

Die LäuferInnengruppe des Bund Naturschutz hat erfolgreich und mit viel Freude am Altstadtlauf teilgenommen. Die herrliche Strecke führte uns vom Oberen Wöhrd durch den Alleengürtel in den Stadtpark und den Dörnbergpark über den Grieser Steg und Stadtamhof wieder zurück zum RT-Gelände. Mit dabei waren: Raimund Schoberer, Annett und Reiner Routil, Susanne Stangl, Franz Glashauser, Patrik Huth, Franz und Tina Dorner und als Gast Claudia Zehentbauer.



Gartenvortrag

Am 11.07.2014 lud die Kreisgruppe Regensburg des BUND Naturschutz zum Gartenvortrag „Was können wir für Schmetterlinge und Bienen tun?“ ein.

Petra Finkbeiner und Sebastian Thiemann führten die zahlreichen Besucher bei Sonnenschein durch den BN-Garten in Regensburg/ Ziegetsdorf.

Petra Finkbeiner erklärte an Hand von vielen Beispielen welche Pflanzen, Blüten und Lebensräume für Schmetterlinge wichtig sind und informierte die Besucher bestens über die Lebensweise der zahlreichen Falter. Von Wasserflächen bis hin zu Trockenmauern konnte man einen naturnahen Garten erleben, der beste Bedingungen für Schmetterlinge bietet. Sebastian Thiemann zeigte die Wichtigkeit der Bienen - sowohl der Wildbienen als auch der

Honigbienen - in unserer Umwelt auf. Von leicht zu erstellenden Nisthilfen für Wildbienen bis hin zu Bienenwohnungen für die Honigbiene konnte alles vor Ort besichtigt werden. Auch eine kleine Einführung in den Bienenstaat und die Tätigkeiten als Imker wurde den aufmerksamen Gästen geboten. Und um sicher zu gehen, dass jeder der Teilnehmer in Zukunft einen Beitrag für einen schönen

Lebensraum für Schmetterlinge und Bienen schafft, wurden am Ende der Veranstaltung BUND-Saatmischungen verteilt. Diese werden auf jeden Fall eine Blütenvielfalt erzeugen, denn die Teilnehmer haben ja Einiges über die Wichtigkeit der Artenvielfalt von Schmetterling, Biene und Co. gelernt. Sie werden sich Mühe geben den hilfreichen Insekten ein vielseitiges Nahrungsangebot zu bieten.



Zwischen Wasser und Wald, wo die Quellnymphe schläft

Ein Spaziergang im unteren Höllbachtal bei Wiesent

Wie lange ist ein Bach? Dieser Frage kommt man bei dem Spaziergang im Höllbachtal auf die Spur. Nur gut 3,5 km Luftlinie liegen zwischen der Ruine Heilsberg und dem Wiesenter Schloß. Der Höllbach nimmt sich mehr Zeit und Raum, er windet sich auf einer Länge von über 4,5 km durch die Talwiesen. Auf dem Weg wird deutlich wie groß der Einzugsbereich eines typischen Vorwaldwiesenbaches tatsächlich ist. Immer wieder entdecken wir kleine Seitenbäche, die den Höllbach speisen. Zusammen genommen ergänzen sie sich zu einer stolzen Länge von 32 km und entwässern in etwa den Bereich zwischen Frauenzell, Rupertsbühl und Wiesent.



Im unteren Höllbachtal

Der Höllbach wird also aus vielen Quellen gespeist, allerdings liegen sie meist versteckt im Wald. Nur wenige sind gefasst und zugänglich. Eine von ihnen ist die Kreuzbergquelle auf dem Weg zur Ruine Heilsberg. Hier tritt das versickerte Wasser als Hangquellwasser zutage. Selbst im heißen Sommer 2003 versieg-

te diese Quelle nicht. Und auch die Quellnymphe bei Waffenschmiede bewacht eine Quelle. Diese liegt etwas oberhalb und ist mit Betonringen eingefasst.



Die Quellnymphe
Fotos: Ulli Sacher-Ley

Vom Wasser geprägt sind auch die Wald- und Wiesengesellschaften im Höllbachtal. Eschen, Erlen und Weiden mögen gerne nasse Füße und so treffen wir bei den Lechtenbergweihern auf einen Eschenfeuchtwald, die Weiher selbst sind von Weiden gesäumt. Erlen mit ihren typischen breit-rundlichen Blättern und der hohe Straußfarn begleiten den Höllbach und die größeren Seitenbäche.

Im Talraum prägen bunte Blumenwiesen das Bild. Die zartrosa Kuckuckslichtnelke und der gelbe Wiesenbocksbart wechseln sich ab mit dem Weiß von Wiesenschaukraut und Mädesüß. Feuchtigkeit, späte Mahd und der Verzicht auf Dünger machen die schmalen Wiesen zum idealen Refugium für die Bachnelkenwurz oder auch Orchideenarten.

Für alle, die Zeit haben, lohnt es sich dem Zirpen und Summen

der zahlreichen Heuschrecken und Grillen zuzuhören. Über die bunten Wiesen flattern verschiedenste Falterarten wie Schachbrettfalter, großes Ochsenauge, Dukatenfalter oder der kleine Schillerfalter. Sie finden Nahrung und Lebensraum zwischen Wiese, Wasser und Wald. Hungrige Wanderer finden Einkehrmöglichkeiten in Wiesent, um sich nach dem Spaziergang am Höllbach zu stärken.

Start und Ziel:

Wiesent-Ortsmitte beim Schloss, Gleich nach der Brücke über den Höllbach nach links abbiegen in die Petersberger Straße und kurz danach links in den Bachweg einbiegen, von hier aus über Wiesenpfade bis zum Anschluss nach Petersberg, durch den Ort geradeaus weiter Richtung Wiedernös, an der Weggabelung dem Talweg nach links folgen, im Höllbachtal entweder nach rechts mit einem Abstecher von ca.1,5 km zur Ruine Heilsberg oder den Weg talabwärts über Neumühle zurück nach Wiesent.

Wegemarkierungen:

Örtlicher Wanderweg Nr.5 von Wiesent über Petersberg in Richtung Wiedernös, an der Kreuzung im Wald nach links zurück ins Höllbachtal zur Heilsberg-Ruine oder Richtung Neumühle, Markierung rotes Dreieck

Länge Hauptroute: ca.7 km
Gehzeit: gemütliche 2,5 h

Überflüssig & schädlich: Das geplante Wasserkraftwerk am Pielmühler Wehr

Der Bund Naturschutz ist ein Verfechter der Energiewende. Soll diese gelingen, so sind zuweilen unbequeme, auch unkonventionelle Lösungen nötig. Dabei ist der Ausbau regenerativer Energiequellen wichtig. Dieser muss aber in Abwägung von ökonomischen und ökologischen Belangen erfolgen. Viel zu Kurz kommen in Bayern die Themen Energieeffizienz und intelligentes Energiesparen.

Unter dem "Druck" der Energiewende versucht der bayerische Staat auch die letzten Prozente an möglicher Wasserkraft nutzbar zu machen, auch wenn diese Vorhaben energie- und volkswirtschaftlich nahezu bedeutungslos sind und erhebliche Auswirkungen für die Natur, Landschaft und die Naherholung haben. Die Bayerische Landeskraftwerke GmbH (100% Freistaat Bayern) plant daher u.a. am bestehenden Pielmühler Wehr am Regen bei Lappersdorf eine Triebwerksanlage mit zwei Turbinen. Sie sollen im Jahr max. ca. 2,8 Mio KWh erzeugen. Eine moderne Windkraftanlage in unserer Region erwirtschaftet etwas das zwei- bis dreifache. Das Planfeststellungsverfahren wurde im Juli beim Landratsamt Regensburg eröffnet, der BN Landesverband hat unter Beteiligung der Kreisgruppe und der Donau-Naab-Regen-Allianz Einwendung erhoben.

Im Folgenden sind wesentliche Kritikpunkte kurz dargestellt:

- *In Bayern erbringen kleinen Wasserkraftwerke (insgesamt 4.028 Anlagen) nur 7,96 % der Jahresarbeit aller Anlagen. Die 220 größeren Anlagen dagegen eine Jahresarbeit von 92,04 %.*
- *Der Bereich bei Pielmühle ist als Laichgebiet, Durchzugsgebiet, und Nahrungshabitat für viele Fischarten von besonderer Bedeutung. Zum einen für das FFH-Gebiet Chamb, Regen als auch für das unterstromig liegende Gewässersystem Donau; insbesondere da dieses in Folge des Ausbaus zur Bundeswasserstraße stark geschädigt ist und gleichwertige Laichhabitats weitgehend zerstört wurden.*
- *Das geplante Vorhaben brächte eine Verschlechterung der Wasserqualität im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie, da wegen der zu erwartenden fehlenden Wehrüberströmung der Sauerstoffeintrag gerade in Niedrigwasserzeiten massiv zurückginge. Die unterhalb liegenden Laichgebiete würden dadurch weniger mit Sauerstoff versorgt.*
- *Die bisher optimale breit fließende Strömung ohne Schlammablagerungen im Fluss und an den Ufern stellt einen optimalen Standort für die Fischlaichbiotope und auch den Badebetrieb dar. Die künftig auf die Flussmitte konzentrierte Strömung ist verbunden mit einer geringeren Uferströmung und strömungsarmen Bereichen oberhalb und unterhalb des Wehres, die zu mehr Schlamm- als Sandablagerung führen wird. Insgesamt ist die Strömungsenergie geringer, da sie durch das Kraftwerk genutzt wird.*

Beim Aufbau regenerativer Energiequellen sind ökologische Mindeststandards zwingend notwendig. Die geplante Wasserkraftanlage kann unseres Erachtens aufgrund ihrer ungünstigen Lage diese Mindeststandards bei weitem nicht erfüllen. Der BN lehnt deshalb die Errichtung dieser Anlage ab.

Die vorhandenen Unterlagen und Daten lassen erkennen, dass die Umweltauswirkungen erheblich, von örtlicher und überörtlicher Bedeutung und nicht ausgleichbar sind. Aus Sicht des BN sollte daher nach einer Vorprüfung durch das Landratsamt Regensburg das Verfahren mit Hinweis auf die erheblichen und nicht ausgleichbaren Umweltauswirkungen eingestellt werden.

- *Die Verbindung zwischen Donau und Regen muss in Pielmühle entscheidend verbessert werden. Mit dem Bau des Kraftwerks würden solche grundsätzlichen ökologischen Verbesserungen verhindert, wie z. B. durch eine teilweise Auflösung des Wehres für die Fischwanderung.*
- *Ein Anstieg des Grundwasserspiegels mit Auswirkungen auf die Landwirtschaft. die Bebauung und die Infrastruktur ist zu befürchten.*
- *Das Vorhaben liegt in der engeren Schutzzone (Zone II) des Wasserschutzgebietes „Sallern“. Eine Gefährdung der Wasserversorgung von Regensburg kann nicht ausgeschlossen werden.*
- *Naherholung: Das Flussbad Pielmühle stellt auf beiden Uferseiten die einzige Bademöglichkeit im nördlichen Stadtbereich und der Umgebung von Lappersdorf dar, wo ca. 50.000 Menschen wohnen. Es handelt sich um ein frei zugängliches, kostenloses Naturbad, das vor allem von Naturliebhabern aller Altersstufen und von sozial schwächeren Bevölkerungskreisen genutzt wird. Es handelt sich um ein einzigartiges Flussbad mit einem Wasserfall und sauberen Sandbänken auf beiden Seiten des Flusses. Ein Kraftwerksbau mit Erhöhung der Staumauer, deutlicher Veränderung der Strömungsverhältnisse und Wegfall des Wasserfalls würde die Bademöglichkeiten erheblich beeinträchtigen bzw. unattraktiv machen.*



Nur was man kennt, kann man schätzen!

Nationales Naturerbe „Frauenholz“ in unserem Landkreis!

Die gemeinnützige Naturerbe GmbH, eine Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), hat ab 1. Oktober 2013 den wirtschaftlichen Betrieb des ehemaligen Standortübungsplatzes Oberhinkofen übernommen, der nun wieder seine alte Flurbezeichnung „Frauenholz“ trägt. Von den ursprünglich rd. 560 ha des Standortübungsplatzes wurden von der Bundesrepublik 52 ha wieder an die Bayerischen Staatsforsten zurückgegeben, 485 ha wurden der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) übertragen als Teil des nationalen Naturerbes, die Restfläche ist noch in Verwaltung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Der ehemalige Standortübungsplatz war von der Kreisgruppe Regensburg im Juni 2011 dem Kuratoriumsvorsitzenden der DBU Hubert Weinzierl zur Übernahme vorgeschlagen worden. Es war ein günstiger Zeitpunkt, denn es sollte gerade die zweite Tranche zur Sicherung des Nationalen Naturerbes, d.h. zur Übertragung von ehemaligen militärischen Flächen von der Bundesrepublik an Länder, Stiftungen und Verbände zusammengestellt werden. Nach Prüfung der von der Kreisgruppe zusammengetragenen und übersandten Unterlagen beantragte die DBU die Übertragung dieser ehemals

militärischen Fläche zusammen mit weiteren vier in Bayern und acht in anderen Bundesländern, insgesamt eine Fläche von fast 14.000 ha. Die entscheidende Sitzung fand am 14.11.2011 statt: Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages billigte die von der Bundesregierung vorgelegte Flächenkulisse. Damit hat die DBU-Tochter Naturerbe GmbH künftig in Deutschland insgesamt rd. 60.000 ha zu betreuen, davon 2.500 ha in Bayern.

Das Frauenholz ist im Osten eine Offen- und Parklandschaft und im Westen eine Wald- und Wiesenlandschaft. Insgesamt 527 ha sind als FFH-Gebiet 7038-371 an die EU gemeldet; geschützt werden sollen dort vor allem die Lebensräume der Gelbbauchunke und des Kammmolches.

Was geschieht mit der Fläche?

Am 17. Juli 2014 informierten Prof. Dr. Wahmhoff, stellvertretender Generalsekretär der DBU und Prokurist der DBU-Naturerbe GmbH, sowie der

zuständige Flächenbetreuer Dr. Abs in Oberhinkofen über den aktuellen Stand. Dabei waren Gemeinden, die Bundes- und Landesforstverwaltung und der aml. Naturschutz aber auch zahlreiche BN-Vertreter aus den umliegenden Gemeinden und der Kreisgruppe.

Herr Prof. Dr. Wahmhoff und Herr Dr. Abs stellten folgenden Plan für die Pflege und Entwicklung der Flächen vor:

Im Herbst werden durch die DBU-Naturerbe GmbH an den Zugängen Informationsschilder angebracht. Die Flächen werden frei zugänglich bleiben, der Segelflughafen, der Bestandschutz genießt, bleibt erhalten. Besonders schützenswerte Bereiche sollen von Störungen freigehalten werden. Dazu wird ein Konzept zur Besucherlenkung umgesetzt.

Im Herbst sollen auch für die Gelbbauchunke geeignete Wasserstellen restauriert bzw. neu angelegt werden. Darüber hinaus wird kontinuierlich der

vorhandene Fichtenwald in einen naturnahen Mischwald umgebaut.
Das Leitbild für Oberhinkofen wurde 2013 verabschiedet.

<http://www.dbu.de/media/300713020507i0rp.pdf>

Dieses und nächstes Jahr wird das Gelände genau kartiert, damit ein detaillierter "Naturerbe-Entwicklungsplan" erstellt werden kann. Der BN und die örtlichen Gemeinden und Behörden werden am Verfahren beteiligt. Der Plan soll neben den naturschutzfachlichen Vorgaben aufzeigen, ob und wie weitere Nutzungsansprüche (Naherholung, Reiter, Landwirte, etc.) unter einen Hut gebracht werden können. Der Plan ist auf 10 Jahre angelegt und soll dann fortgeschrieben werden. Das Forsthaus könnte saniert werden, wenn vor Ort eine Nutzung (z.B. Umweltbildung, Ausstellungen) sichergestellt werden kann.



Der BN freut sich sehr, dass es gelungen ist, den ehemaligen Standortübungsplatz als Gebiet mit einem hohen Entwicklungspotential für den Artenschutz zu sichern. Für die umliegenden Gemeinden bietet das Gebiet eine einmalige Chance, im Rahmen von Ausgleichsverpflichtungen vom Standortübungsplatz aus ein Netzwerk für den Artenschutz in die umgebenden Flächen aufzubauen.

Eine Pressemitteilung der DBU ist eingestellt unter:

https://www.dbu.de/123artikel35483_1316.html

Unsere Empfehlung: Erkunden Sie das Frauenholz selbst bei einer Wanderung auf dem vorhandenen Wegenetz. Es lohnt sich!

Aktiv werden

Die DBU will Ehrenamtliche vor Ort gerne einbinden: Aktuell werden für die Tafeln Fotos vom Naturerbe-Gebiet gesucht.

Bitte senden Sie uns geeignete Fotos oder auch Dias unter Angabe des Motivs und des Autors zu. Wir leiten sie gerne an die DBU weiter.



1913 der **Bund Naturschutz in Bayern** entsteht
1973 die **Kreisgruppe Regensburg** hat sich gegründet
1989 die **Ortsgruppe Sinzing** wird aus der Taufe gehoben
2014 Wir feiern unser 25jähriges Bestehen!



Die aktuelle Vorstandschaft seit 21.05.2014:

Oben:

Johannes Hundshammer (Kassier), Claudia Braun (Beisitzende),
Jürgen Wein (2. Vorsitzender), Heidi Tiefenthaler (Beisitzende);

Unten:

Dr. Susanne Stangl (1. Vorsitzende), Stilla Pedersen-Bill
(Schriftführerin), Annett Routil und Angela Denbsky-Gombert (beide
Beisitzende)

Wann Samstag, 20.09.2014, los geht's um 15 Uhr
und weiter am Sonntag, 21.09.2014, von 11 bis 15 Uhr

Wo In der „Alten Schule“ Eilsbrunn

Was gibt's: Ausstellung zum Bund Naturschutz Ortsgruppe Sinzing
Eröffnung mit Raimund Schoberer, 1. Vorsitzender KG
Regensburg, und Herrn 1. Bürgermeister Patrick Großmann

Kaffee & Kuchen, Sekt & Selters, Röhrl-Bier, Häppchen

Musikalisches:

Samstag ab 19 Uhr die Jazz-Combo CONTRAPHON

Sonntag ab 11 Uhr: GOSPEL AND MORE

u.v.m.

OG Sinzing (20.09.2014)

und

OG Lappersdorf (27./28.09.2014)

feiern ihr

25-jähriges Bestehen

Herzliche Gratulation!



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Ortsgruppe Lappersdorf feiert 25-jähriges Bestehen

Am Samstag, 27. September 2014 im Dorfheim Oppersdorf
mit dem bekannten bayerischen Lehrer, Mundartforscher und Schriftsteller

Prof. Dr. Ludwig Zehetner

19:30 Uhr Begrüßung und Highlights aus 25 Jahren
Naturschutzarbeit in Lappersdorf

20:30 Uhr Prof. Dr. Ludwig Zehetner: Bewahrung der Natur und der
Heimatsprache: „Ob eppa-r a Weda kimmt?“ ,
Bemerkungen zum Wetter in der bairischen Mundart.

Musikalischer Rahmen: **Jacob Habermann**

Am Sonntag, 28. September 2014 im Dorfheim Oppersdorf

mit Landrätin **Tanja Schweiger**

14:00 Uhr Grußworte:
Tanja Schweiger (Landrätin)
Christian Hauner (1. Bürgermeister Lappersdorf)

Ab ca. 14:20 Uhr Feier im Biergarten mit der Band
„Boarisch Krauts“ (Blues Rock)

Für kleine und größere Forscher steht das **BN-Naturmobil** bereit.



Zum Dorfheim:



Einige interessante Termine :

Ein vollständiger, aktualisierter Veranstaltungskalender findet sich auf www.regensburg.bund-naturschutz.de

Ortsgruppenjubiläum 25 Jahre OG Sinzing im Gemeindehaus Elsbrunn (Alte Schule)

Sa. 20.09.2014, 15 Uhr: Ausstellung zum Bund Naturschutz Ortsgruppe Sinzing, Eröffnung mit Raimund Schoberer, 1. Vorsitzender KG Regensburg, und Herrn 1. Bürgermeister Patrick Großmann, ab 16:30 Uhr Jazz-Combo CONTRAPHON
So. 21.09.2014, 11 bis 16 Uhr: Chor GOSPEL & MORE

So. 21. September OG Schierling: Fahrradexkursion ins Forstmoos/Dürnbucher Forst; Treffpunkt: Bahnhof Eggmühl um 8.15 Uhr (Abfahrt um 8.22 bis Münchsmünster)
Rückfahrt um 16.22 Uhr

Ortsgruppenjubiläum 25 Jahre OG Lappersdorf

Sa. 27.09.2014, 19.30 Uhr Festabend im Dorfheim Oppersdorf mit Rückblick, anschl. Prof. Dr. Ludwig Zehetner: Bewahrung der Natur und der Heimatsprache: „Ob eppa-r a Weda kimmt?“
So. 28.09.2014, 14 Uhr Grußworte der Landrätin Tanja Schweiger, anschl. Gemeinsames Feiern mit der Blues Rock Band „Boarisch Krauts“

So. 28. September OG Thalmassing Holunderfest

14 Uhr Biotop Thalmassing, Luckenpainterstr. 2b

So. 28. September Inselexkursion Mariaort

16 Uhr Inselzugang bei Mariaort.

So. 28. September OG Nittendorf Obstbörse

13-18 Uhr in der Schlossbrauerei Eichhofen

Mi. 12. November Mitgliederversammlung der Kreisgruppe

19 Uhr im Katharinensaal des Spitalgartens
Rück- und Ausblick der Kreisgruppe Regensburg
Vortrag zum Thema Energiewende

Impressum:

Herausgeber:

Kreisgruppe Regensburg
BUND Naturschutz i. Bayern e.V.
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg
Tel. 09 41 / 2 30 90
Fax 09 41 / 2 30 92
regensburg@bund-naturschutz.de

Redaktion:

Hans Lengdobler (verantw.)
Dr. Cornelia Paulsch
Ulli Sacher-Ley
Dr. Andreas Straßer

Bildnachweis, sofern nicht
anders angegeben: BN Archiv

Aktiv werden

Machen Sie Ihren persönlichen „Ölwechsel“

Acht praktische Tipps, um Erdöl zu vermeiden

Fahren Sie Rad: Verzichten Sie möglichst aufs Auto.

Naherholung: Urlaubsziele müssen nicht immer in der Ferne liegen.

Jutebeutel und Co: Führen Sie eigene Taschen, Flaschen, Brotboxen oder Kaffeebecher mit sich.

Packen Sie aus: Kaufen Sie Lebensmittel besser unverpackt und frisch im Bioladen oder auf dem Markt.

Carsharing, Mitfahrgelegenheit, Waschsalon: Nutzen Sie Dinge gemeinsam, statt sie besitzen zu müssen!

Wertschöpfung: Reparieren Sie alte Elektrogeräte, bessern Sie Ihre Kleider aus, tauschen oder verschenken Sie, was Sie selbst nicht verwenden.

Es hat sich ausgebrannt: Dateien, Musik und Fotos können online gespeichert werden.

Kräuterkur: Greifen Sie auch mal auf pflanzlich (statt petrochemisch) basierte Medikamente zurück.